



Abb. 1: Blick vom Gipfel des Monte Generoso auf den Ceresio und den Monte San Giorgio

Abb. 2: Nadigh mit Sasso Gordona

Monte Generoso

Auf den Spuren der Grenzwächter

Am Ende der kurvenreichen Fahrt durch die Valle di Muggio erwartet uns mit Scudellate ein kleines Bergdorf, das wie ein Adlerhorst am steilen Hang klebt. Kaum mehr etwas weist heute auf die nahe Landesgrenze hin. Das alte Zollhaus ist längst umgebaut und Grenzwächter haben wir schon lange keine mehr angetroffen. Doch wir wollen wieder einmal über den stotzigen Weg zum Monte Generoso aufsteigen, der im 2. Weltkrieg durch die Grenzsoldaten mehrmals täglich begangen wurde.

Wir folgen der Längsgasse, die bei der Kirche beginnt, bis zum westlichen Ende des Dorfes und biegen dort bergwärts in einen gepflasterten Pfad ein, der in entgegengesetzter Richtung den abschüssigen Hang hinter dem Dorf quert und auf einen Gratrücken führt. Bei der Weggabelung oberhalb des kleinen Friedhofs wählen wir den unteren Weg zum Roccolo, einem Vogelfängerturm mit seiner Geschichte des im Tessin früher weit verbreiteten Vogelzugs. Das sehenswerte Talmuseum in Cabbio lebt nicht nur von seinen Exponaten, sondern insbesondere auch durch eine grosse Zahl besonderer Bauten im Gelände, die wie der Vogelturm entsprechend gekennzeichnet und beschrieben sind.

Vom Roccolo aus folgen wir dem Pfad auf dem Gratrücken hinauf zur Alpe di Sella und geniessen den Schatten der Bäume sowie den herrlichen Tiefblick auf das bereits in Italien liegende Dorf Erbonne. Es lohnt sich, die oberen Häuser der Alpe di Sella etwas näher anzusehen. Da wir uns in einem Kalksteingebirge befinden, standen in den Alpsiedlungen praktisch keine Wasserquellen zur Verfügung. Das von den Dächern abfliessende Regenwasser wurde deshalb in Zisternen gesammelt. Mit Hilfe von Holzkohle blieb das Trinkwasser über längere Zeit geniessbar. Auffällig sind an diesem Berg zudem die sogenannten Nevère, runde Gebäude, die tief in den Untergrund gebaut sind und bergseitig eine verschliessbare Öffnung aufweisen. Durch diese wurde im Winter Schnee hineingeschaufelt, der im darauffolgenden Sommer der Kühlung der Milchprodukte und anderer Lebensmittel diente. Durch eine Türe und über eine schmale, der Innenwand folgenden Treppe kann der Boden der Nevère erreicht werden.

Oberhalb der Alpe di Sella treffen wir auf die Landesgrenze und folgen ihr praktisch in der Falllinie durch Wald, der die Südseite der Valle di Erbonne bedeckt. Höher am Steilhang beginnt südlich

LESER-WANDERUNG!

Leserinnen und Leser, die gerne einmal eine Bergtour mit dem Autor der Wandertipps unternehmen möchten, können ihr Interesse per E-Mail an christian.besimo@bluewin.ch anmelden und werden darauf über geplante Wanderungen informiert.

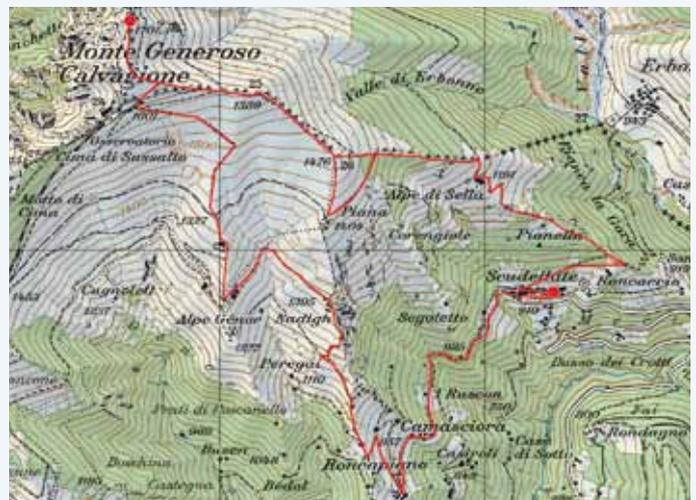


Abb. 3: Routenverlauf

TAB. 1 Tourenprofil

	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Scudellate – Sella – Monte Generoso	3,7 km	791 m		120 Min.
Monte Generoso – Nadigh – Scudellate	4,8 km		791 m	120 Min.
Total	8,5 km	791 m	791 m	240 Min.

Schwierigkeitsgrad: B

Landeskarten: 1:25000, Blatt 1353 Lugano

Sehenswürdigkeit: Museo Etnografico della Valle di Muggio, Tel: 091 690 20 38, www.mevm.ch



Abb. 3: Zisterne mit den zuführenden Dachtraufen und Nevere auf Nadigh

Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.

der Grenze ein Wald, der als Lawinenschutz für Scudellate angelegt wurde. Hier sind die Steintreppen des Grenzerweges und die Reste eines gemauerten Wachhäuschens noch gut zu erkennen. Blickt man Richtung Gipfel, so erkennt man einen weiteren Posten, der 1969 vom Grenzwachtkorps errichtet wurde.

Oberhalb des Waldes holt der heutige Wanderweg mit einem weiten Schlag gegen Süden aus. Wer noch nicht genug hat, folgt weiter in der Falllinie der Grenze bis zu einem weiteren verfallenden Wachhäuschen und stösst dort wieder auf den markierten Pfad. Schliesslich legt sich der Grat doch noch zurück und so erklimmen wir mit neu erwachtem Elan die restlichen Höhenmeter bis zum Gipfel des Monte Generoso. Die Fernsicht ist unbeschreiblich über die norditalienische Ebene zu den Walliser, Berner, Urner und Bündner Alpen bis hin zum Monte della Disgrazia und den Bergen rund um den Lago di Como. Selbst die Spitze des Matterhorns kann man bei klarem Wetter erkennen (Abb. 1).

Wir steigen über die weiten Weiden des südlichen Gipfelhangs zum langen und mit Steinmauern eingefriedeten Stallgebäude der Alpe Génor ab. Die auf den Weiden zusammengelesenen Steine wurden zu mächtigen runden Steinmännern aufgeschichtet. Noch vor Erreichen der zentralen Häusergruppe von Génor wenden wir uns gegen Osten und folgen dem durch grosse Kalkplatten begrenzten Hangweg nach Nadigh (Abb. 2). Jede Häusergruppe, an der wir vorbeikommen, legt mit ihren Bauten beredtes Zeugnis ab, wie sich die Menschen früher mit viel Geschick den Gegebenheiten der Natur angepasst haben (Abb. 3). Bei Nadigh bricht der Hang plötzlich gegen Osten ab und bildet eine Krette, über die wir steil bergab, wie kann es auch anders sein, nach Roncapiano gelangen, von wo aus die hier endende Fahrstrasse uns zurück nach Scudellate bringt (Abb. 4). Auf- und Abstieg sind zwar ruppig, jedesmal sind wir aber von Neuem erfüllt von der Vielfalt der Eindrücke, die uns unvergesslich bleiben.

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen